

### 3.4 William Shenstone und der Kreis um Lord Lyttelton und Sanderson Miller

#### 3.4.1 Der Garten von Hagley als „Lieblingssitz der Musen“ und politisch-oppositioneller Ort

Während William Shenstone bei den Anlagen von „Barrels“, „Enville“ und „Davenport House“ als Berater tätig war, ist die Beziehung zu seinem Nachbarn George Lord Lyttelton (1709-1773) und den Parkanlagen von „Hagley Hall“ schwerer zu definieren. Shenstones Freund Richard Graves betont in seinen „Recollections“<sup>928</sup> das freundschaftliche Verhältnis der beiden Nachbarn, aber Horace Walpole<sup>929</sup> und Samuel Johnson<sup>930</sup> verweisen auf die unterschwellige Rivalität, die zwischen Shenstone und Lyttelton einerseits sowie Shenstone und dem gesamten Kreis um Sanderson Miller (1716-80) andererseits bestanden haben soll. Diese Konkurrenz bezog sich in erster Linie auf die gotischen Gebäude; so behauptet Johnson, die Lytteltons hätten Besucher absichtlich in falscher Richtung durch die Leasowes geführt, um Fehler der Anlage aufzuzeigen: *„Lyttelton was Shenstone’s neighbour, and his rival, whose empire, spacious and opulent, looked with disdain on the petty state that appeared behind it. For a while the inhabitants of Hagley affected to tell their acquaintance of the little fellow that was trying to make himself admired; but when by degrees the ,Leasowes’ forced themselves into notice, they took care to defeat the curiosity which they could not suppress by conducting their visitants perversely to inconvenient points of view, and introducing them at the wrong end of a walk to detect deception, injuries of which Shenstone would heavily complain.“*<sup>931</sup> Richard Graves hingegen schreibt Shenstones Nachbarn einen großen Anteil an der Berühmtheit der Leasowes zu, da die Lytteltons ihre Besucher immer auch zu Shenstones kleinerer Anlage geführt und diese angepriesen hätten. Eine Fehde zwischen den Nachbarn bestreitet Graves schlichtweg und verweist auf die Unvergleichbarkeit beider Gärten: *„A rivalry was supposed to exist between the Lyttelton family and Shenstone, in regard to the pleasure-grounds ... Nothing*

---

<sup>928</sup> Richard Graves, *Recollections*, a.a.O., S. 83-85. Graves führt an, dass die Lytteltons viele bedeutende Besucher zu den Leasowes herüberbrachten und somit zur Berühmtheit des Gartens beitrugen.

<sup>929</sup> In seinen Briefen.

<sup>930</sup> Siehe Samuel Johnson zu Lyttelton: Johnson, *Lives of the Poets* bzw. Johnsons „*Life of Shenstone*“, a.a.O..

<sup>931</sup> Ebd.

*can be more ridiculous; at the time one might as well have imagined a rivalry between Windsor Forest and the Wind-mill garden at Salthill ... The truth of the case is that members of the Lyttelton family went too frequently to the ‚Leasowes‘ ... and unwilling to break in upon Shenstone’s retirement on every occasion strolled by themselves without anybody to regularly conduct them through the walks.*”<sup>932</sup> Die Beziehung zwischen Lord Lyttelton, Sanderson Miller und William Shenstone soll hier geklärt werden, um gegenseitige Einflüsse in der Gartengestaltung zu beleuchten. Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Gartenanlagen sollen dabei herausgearbeitet werden.

Hagley gehört nicht in die Reihe der oben beschriebenen „pastoralen“ Gärten und Ornamented Farmen, soll aber als Beispiel für einen etwas anderen Gartenstil in die Untersuchung einbezogen werden, um die Merkmale der verschiedenen Gartentypen kontrastierend herauszustellen. Es handelt sich um einen Garten von größerer Dimension, der in der Tradition von Lord Cobhams „Stowe“ steht, das George Lyttelton sehr gut kannte.

Lyttelton begann mit der Gestaltung von Hagley ab 1743 und somit um die gleiche Zeit wie William Shenstone und ebenfalls ohne professionelle Hilfe. Verstärkt widmete er sich dem Garten ab 1747 nach dem Tod seiner ersten Frau Lucy Lyttelton. Seine Hauptinspirationsquelle war dabei „Stowe“, die berühmte Anlage seines Onkels, der er nacheiferte. Im Gegensatz zu Shenstones Leasowes, bei denen einfache rustikale Gartenarchitekturen vorherrschen, dominieren auf Hagley stattliche Gebäude im klassischen Stil, wie der ionische Rundtempel (Abb. 174), ein dorischer Portikus, der dorische Theseus-Tempel (Abb. 176) sowie aufwendige neogotische Bauwerke. Im Sinne von Roger de Piles Unterteilung in heroische und pastorale Landschaft in seinem „Cours de Peinture“ wäre Hagley dem Heroischen zuzuordnen, während die Leasowes und einige andere oben beschriebene Gärten (Percy Lodge, Barrels, zum Teil Enville) eher dem pastoralen Charakter entsprechen. Auf Hagley wurden im Gegensatz zu den Leasowes auch eine Vielzahl exotischer Pflanzen, z.B. die des amerikanischen Kontinents, wie die Libanon-Zeder, Neu-England Fichten, die Scharlacheiche, der aus Carolina stammende Kirschlorbeer (*Prunus caroliniana*), Magnolien, der „Umbrella Tree“ (*Magnolia tripetala*), die rote Akazie, der lila Beeren tragende Lorbeer u.a., zur Schau gestellt. Mit den Samen dieser fremden Pflanzen aus den nordamerikanischen Bergregionen wurde Lyttelton von seinem Bruder, dem Gou-

---

<sup>932</sup> Graves, *Recollections*, a.a.O., S. 83-85.

verneur von South Carolina, versorgt.<sup>933</sup> Hagley ist inmitten der Hügel von Worcestershire gelegen, die hier, ähnlich wie bei der Landschaft der Leasowes, zum Teil sehr steil sind, so dass fast der Charakter einer Bergregion entsteht. Die Hochebene von Hagley-Hill verbindet die Hügel von Clent und Witchbury, und das Gelände fällt hier in mehreren Ebenen in das Tal des Flusses Stour ab.<sup>934</sup> Vom Garten aus können die Clent Hills, Witchberry Hills, Malvern Hills, der Wrekin und die Berge von Wales gesehen werden.<sup>935</sup> Während früher die umliegenden Dörfer mit ihren Kirchtürmen als Ornamente in den Park einbezogen wurden, wirkt sich heute die Zersiedelung störend auf den Gesamteindruck der Landschaft aus. Die Vororte von Birmingham mit ihren Industrieanlagen verdrängen die landwirtschaftlichen Flächen, aber um Haus und Park von Hagley gibt es noch einige Blicke über weites Agrarland.

Hagley Hall<sup>936</sup> befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Leasowes. Das Anwesen ist ca. 16 Kilometer südwestlich von Birmingham und nur einige Kilometer in südwestlicher Richtung von Shenstones Anlage gelegen, gehört aber bereits zur Grafschaft Worcestershire. Mit über 140 Hektar ist das Gut viel größer (Abb. 164) als die Leasowes, so dass eine vollständige Begehung hier ca. 5-6 Stunden dauerte.<sup>937</sup> Als dem Hochadel angehörender Gutsbesitzer und Inhaber lukrativer politischer Ämter verfügte Lyttelton über einen ganz anderen finanziellen Hintergrund als William Shenstone. Seine Parkgestaltung ist dementsprechend aufwendiger und kostspieliger. Hagley hat eine lange Tradition: Im „Domesday Book“ war es als „Hageleia“<sup>938</sup> verzeichnet und vermutlich die Hauptresidenz eines angelsächsischen Lords; seit ca. 1160 ist Hagley als „Manor House“ in Urkunden erwähnt, und bereits im 14. Jahrhundert, zur Regierungszeit Edwards III., soll dort ein Park gewesen sein.<sup>939</sup> Ab 1564/65 war das Gut im Besitz der Familie Lyttelton, die noch weitere Ländereien in Worcestershire, wie das nahegelegene Frankley, besaß.

---

<sup>933</sup> Davis, Rose Mary: Lyttelton, S. 176.

<sup>934</sup> William Scott, Stourbridge and its vicinity, Stourbridge 1832, S. 260.

<sup>935</sup> Heely, a.a.O., Vol. I, S. 128-130.

<sup>936</sup> Beschreibungen siehe Heely, a.a.O., Vol. I, S. 97-231 und Companion, a.a.O., S. 43-73.

<sup>937</sup> So John Wesley bei seinem Besuch im Jahr 1782, zitiert nach F. & K.M. Somers, Halas, Hales, Hales Owen, Halesowen 1932, S. 53.

<sup>938</sup> Vom angelsächsischen „Haga“ (domus) und „Leag“ (locus). Siehe Nash, Collections, a.a.O., Vol. I, S. 485.

<sup>939</sup> Vgl. Scott, a.a.O., S. 258.

Lytteltons Großvater, Sir Charles, begann ab 1694 mit einer Gestaltung des Parks,<sup>940</sup> so dass die Gartenplanung bereits eine Familientradition war.

Die unmittelbare Nachbarschaft und die in beiden Anlagen vorhandenen gotischen Gebäude dienten als Anlass zu Vergleichen zwischen Hagley und den Leasowes. So wurde von einigen Zeitgenossen die von Sanderson Miller auf Hagley errichtete, aufwendig gestaltete gotische Burgruine Shenstones bescheideneren gotischen Kleinarchitekturen gegenübergestellt. Auch die Gedenkmonumente für James Thomson auf Hagley und den Leasowes sind in Konkurrenz zueinander entstanden. 1748 schreibt Shenstone an Jago: „*I am fully bent on raising a neat urn to him [James Thomson, d.V.] in my lower grove, if Mr. Lyttelton does not inscribe one at Hagley before me.*”<sup>941</sup> Was Hagley und die Leasowes gemeinsam haben, sind die zahlreichen Inschriften und Literaturzitate, die in die Gärten integriert waren sowie Gedenkmonumente, Kleinarchitekturen und Sitze mit Widmungen für Freunde und bekannte Dichter. Neben den Widmungen für die mit Lyttelton befreundeten Dichter Alexander Pope und James Thomson wurde nach Shenstones Tod auch für ihn eine Gedenkurne im Park von Hagley errichtet. Noch zu seinen Lebzeiten hatte Shenstone George Lyttelton einen Sitz auf den Leasowes gewidmet, von dem die Ländereien des Nachbarn zu sehen waren.

George Lord Lyttelton (1709-1773) (Abb. 34) stammte aus einer Familie des alten englischen Landadels und war Politiker, Dichter und Kunstförderer.<sup>942</sup> Als Literaturmäzen setzte er sich für James Thomson, David Mallet und seinen Cousin Gilbert West ein, für die er beim Prinzen von Wales zeitweilig eine Pension erwirken konnte. Prinz Frederick protegierte die von der Walpole-Regierung und George III. vernachlässigten Künstler wie Pope, Johnson, Fielding, Mallet und Thomson. Darüber hinaus stellte Lyttelton Kontakte zwischen den Dichtern Moore, Akenside, Hammond und dem Prinzen her. Henry Fielding widmete Lyttelton seinen Roman „Tom Jones“.<sup>943</sup> Wie William Shenstone bringt Lyttelton seine persönliche Beziehung zur Dichtung in seiner Gartenanlage zum Ausdruck. Auch

---

<sup>940</sup> Zur Geschichte von Hagley siehe Nash, a.a.O., Bd. I, S. 490.

<sup>941</sup> Shenstone an Richard Jago am 11. September 1748, in: *The Letters of William Shenstone*, a.a.O., S. 164.

<sup>942</sup> Zur Biographie Lytteltons siehe Rose Mary Davis, *The Good Lord Lyttelton. A Study in Eighteenth Century Politics and Culture*, Bethlehem, Penn. 1939; Ananda Vittal Rao, *A Minor Augustan. Being the Life and Works of George Lord Lyttelton 1709-1773*, Calcutta 1934 und Robert Philimore, *Memoirs and Correspondence of George Lord Lyttelton*, 2 Bde., London 1845.

Hagley ist ein „Dichtergarten“ mit einer engen Verzahnung von Literatur und Gartenkunst, wie die benachbarten Leasowes. Literaturzitate sind in den Garten integriert, Dichter werden durch Urnen und Gedenksitze im Garten geehrt und der Garten selbst wird zum Motiv der Dichtung. Hagley wurde zum Treffpunkt von Lytteltons literarischen und politischen Freunden und von diesen als „Lieblingssitz der Musen“<sup>944</sup> gepriesen.

Der mit Lyttelton persönlich befreundete Dichter Alexander Pope war oft auf Hagley zu Besuch und liebte besonders den hochgelegenen Teil des Parks, der sich oberhalb der Wasserfälle befand. Ein in dieser Region auf dem höchsten Punkt einer Rasenfläche und am Rande eines steilen Abgrundes gelegener dorischer Portikus mit eckigen Pfeilern trug den Namen „Pope’s Building“ und die Inschrift „*Quieti et Musis*“ (*To Quiet and the Muses*)<sup>945</sup> (Abb. 167). Es wird vermutet, dass Pope den Entwurf für den kleinen Tempel lieferte.<sup>946</sup> Diese waldige Gegend des Parks soll der Lieblingsort Alexander Popes gewesen sein,<sup>947</sup> an dem der Dichter oft kontempliert hatte. Auch ein in jener Gartenpartie gelegener Weg wurde nach dem Dichter „Pope’s Walk“ benannt.<sup>948</sup> In der Waldgegend befand sich außerdem unter Fichten eine einsame, mit Weinzweigen und emblematischen Figuren verzierte Urne, die ebenfalls Pope gewidmet war.<sup>949</sup> Während die Urne nicht mehr auffindbar ist, ist die Basis erhalten. Auf dem Podest befand sich eine von Lyttelton selbst stammende Widmung, die heute kaum noch zu entziffern ist und Popes Weisheit und Tugendhaftigkeit hervorhob:

*ALEXANDRO POPE*  
*Poetarum Aglicanorum,*  
*Elegantissimo, Dulcissimoque;*  
*Vitiorum Castigatori Acerrimo,*  
*Sapientiae Doctore Suavissimo,*  
*Sacra Esto. Ann. Com. 1744.*<sup>950</sup>

---

<sup>943</sup> Zum Mäzenatentum Lytteltons siehe Rose Mary Davis, a.a.O., Kap. 2 „Maecenas“, S. 48-136.

<sup>944</sup> So Mrs. Montagu an Mrs. Carter, zitiert nach Blunt, a.a.O., Bd. I, S. 24: „*The Dryads and the Naiads, Pan, and Sylvanus met in Council to form the park; (...) and down came to higher powers, the Nine Muses and the seven Sciences, and they embellesh'd it;...*”

<sup>945</sup> Companion, a.a.O., S. 56/57 und Heely, a.a.O., S. 205-07.

<sup>946</sup> Brownell, a.a.O., S. 221. In Popes Korrespondenz finden sich Andeutungen, er habe dort drei Gebäude entworfen.

<sup>947</sup> Heely, a.a.O., Vol. I, S. 168/69.

<sup>948</sup> Heely, a.a.O., Vol. I, S. 205.

<sup>949</sup> Companion, a.a.O., S. 56 und 65 und Heely, a.a.O., Vol. I, S. 169/70.

<sup>950</sup> Heely, a.a.O., Vol. I, S. 170.

Alexander Pope war in vielerlei Hinsicht ein großes Vorbild für George Lyttelton. Der junge Lord eiferte dem von ihm bewunderten Dichter sowohl durch seine literarische Tätigkeit, als auch durch seine Gartengestaltung nach. Popes Garten in Twickenham muss neben Stowe als ein wichtiger Einfluss auf die Entstehung der Gartenlandschaft von Hagley bewertet werden.<sup>951</sup>

Auch James Thomson (1700-1748), der Dichter der „*Seasons*“<sup>952</sup>, war oft auf Hagley zu Gast, erstmals im Sommer 1743 und dann bis zu seinem Tod im Jahr 1748 jeden weiteren Herbst. Anlässlich seines ersten Besuches auf Hagley beschrieb Thomson den Garten in einem Brief an seine Geliebte:

*„The most agreeable place and company in the world. The park where we pass a great deal of our time, is thoroughly delightful, quite enchanting. It consists of several little hills, finely tufted with wood, and rising softly one above another; from which one sees a great variety of at once beautiful and grand, extensive prospects: but I am most charmed with its sweet embowered retirements, and particularly with a winding dale that runs through the middle of it. This dale is overhung with deep woods, and enlivened by a stream, that now gushing from mossy rocks, now falling in cascades, and now spreading into a calm length of water, forms the most natural and pleasing scene imaginable. At the source of this water, composed of some pretty rills, that purl from beneath the roots of oaks, there is as fine a retired seat as lover’s heart can wish. (...).“*<sup>953</sup>

Zweck dieses ersten Aufenthalts auf Hagley im Jahr 1743 war die Korrektur seines Landschaftsgedichts „*The Seasons*“ und die Erarbeitung einer Neuauflage, die 1744 mit einer Widmung an den Prinzen von Wales erscheinen sollte. Lyttelton war Thomson bei den Redigierarbeiten behilflich.<sup>954</sup> Den oben geschilderten Eindruck, den der Garten von Hagley auf Thomson gemacht hatte, verarbeitete der Landschaftsdichter in literarischer Form, indem er seiner neuen Ausgabe der „*Seasons*“<sup>955</sup> ein Tribut an Lyttelton und eine Beschreibung von Hagley Park im Buch über den „Frühling“ hinzufügte:

---

<sup>951</sup> Zum Einfluss Popes auf Hagley siehe Brownell, a.a.O., S. 219-223.

<sup>952</sup> „Winter“ wurde 1726 publiziert, „Summer“ 1727, „Spring“ 1728, das gesamte Gedicht „*The Seasons*“ mit den Kapiteln aller vier Jahreszeiten erstmals 1730.

<sup>953</sup> Thomson an Miss Young, zitiert nach G.C. Macaulay, James Thomson, London 1908, S. 54/55.

<sup>954</sup> Zur Korrektur der „*Seasons*“ und Lytteltons Beitrag zur Ausgabe von 1744 siehe Macaulay, a.a.O., London 1908, S. 243-252.

<sup>955</sup> Die dritte Auflage von 1744.

*„These are the sacred feelings of thy heart,  
 Thy heart inform'd by reason's purer ray,  
 O LYTTTELTON, the Friend! thy Passions thus  
 And meditations vary, as at large,  
 Courting the Muse, thro' HAGLEY Park thou stray'st;  
 The British Tempe! There along the Dale,  
 With Woods o'erhung, and shag'd with mossy Rocks,  
 Whence on each hand the gushing Waters play;  
 And down the rough Cascade white-dashing fall,  
 Or gleam in lengthen'd Vista thro' the Trees,  
 You silent steal; (...)  
 Perhaps thy lov'd LUCINDA shares thy Walk, (...)  
 Meantime you gain the Height from whose fair Brow  
 The bursting Prospect spreads immense around:  
 And snatch'd o'er Hill and Dale, and Wood and Lawn,  
 And verdant Field, and darkening Heath between;  
 And Villages embosom'd soft in Trees,  
 And spiry Towns by surging Columns mark'd  
 Of rising Smoak, your Eye excursive roams:  
 Wide-stretching from the Hall, in whose kind haunt  
 The hospitable Genius harbors still,  
 To where the broken Landskip, by Degrees,  
 Ascending, roughens into ridgy Hills;  
 O'er which the Cambrian Mountains, like far Clouds  
 That skirt the blue Horizon, dusky rise.”<sup>956</sup>*

Thomson besingt in seinen „Seasons“ die weiten Ausblicke von Hagley über Täler und Hügel und die faszinierende Landschaft des Gartens, die er mit dem griechischen „Tempe“ vergleicht. Er schildert, wie Lyttelton in seinem Park umherwandelt, seine Gedanken historischen oder philosophischen Inhalts oder auf das Wohl Britanniens und die Belebung der Künste gerichtet. Auch mit seiner geliebten Frau „Lucinda“ soll er oft in abgelegenen Teilen seines Parks philosophischen Gedanken nachgegangen haben.<sup>957</sup> James Thomson war in seiner Dichtung von der Landschaft Hagleys und anderer Landschaftsgärten inspiriert, als er die Seasons schrieb. Neben der Beschreibung Hagleys enthalten die „Seasons“ auch Schilderungen des Gartens von Stowe. Das Landschaftsgedicht wiederum wurde selbst zu einer bedeutenden Inspirationsquelle für den englischen Landschaftsgarten, wie bereits im zweiten Kapitel geschildert wurde.

---

<sup>956</sup> Die Verse 900-958 in „Spring“ der Seasons handeln von Hagley.

<sup>957</sup> Dickins/Stanton, a.a.O., S. 150.

Nach James Thomsons Tod im August 1748 errichtete Lyttelton zum Andenken an den Dichter „Thomson’s Seat“, einen kleinen Tempel, der in Gartenführern als achteckiges Gebäude beschrieben wird.<sup>958</sup> Parnell zeigt den Grundriss dieses Bauwerks als Segment eines Achtecks mit gerader Rückwand und dreigeteilter Vorderfront, die aus drei Rundbögen und einem Spitzdach gebildet wird (Abb. 168). Aus der Inschrift des Gebäudes geht hervor, dass auch hier der Lieblingsort des Dichters für die Aufstellung des Gedenkmonuments gewählt wurde:

*„Ingenio immortalis  
JACOBI THOMSON;  
Poetae sublimis;  
Viri boni ;  
Aediculam hanc, in secessu, Quem vivus dilexit,  
Post mortem ejus constructam  
Dicat dedicatque  
Georgius Lyttelton.“*<sup>959</sup>

Lyttelton und Thomson verband eine persönliche Freundschaft, die auf den gemeinsamen künstlerischen und politischen Interessen gründete.<sup>960</sup> Der Literaturmäzen unterstützte den jungen schottischen Dichter, und Thomson schloss sich der politischen Gruppe Lytteltons an – er wurde zum Oppositionsdichter.<sup>961</sup> Die Nähe zur politischen Opposition ist in verschiedenen Passagen der „Seasons“, des „Castle of Indolence“ (1748) und in „Liberty“ (1734), das dem Prinzen von Wales gewidmet war, zu verspüren. Thomson wiederum stand Lyttelton auch als Ratgeber für Fragen der Gartenkunst zur Verfügung. In seiner Dichtung verurteilt Thomson die formalen Gärten und lobt die neue Gartenkunst.<sup>962</sup>

Nach William Shenstones Tod wurde auch er als Dichter im Garten von Hagley geehrt, indem Lyttelton eine Gedenkurne auf einer Halbinsel an einem Teich, der die Wasserfälle speiste, für ihn errichtete.<sup>963</sup> Diese Urne war in einer ganz ähnlichen Position gelegen, wie Shenstones Kapelle auf Enville, und zwar auf einer Hochebene über den Wasserfällen. Aufgrund des Aufstellungsortes der Urne ist es durchaus möglich, dass William Shenstone auch einen Anteil an der Gestaltung der Wasserfälle von Hagley gehabt haben könnte, was

---

<sup>958</sup> Companion, a.a.O., S. 50 und Heely, a.a.O., Vol. I, S. 221/22.

<sup>959</sup> Companion, a.a.O., S. 51.

<sup>960</sup> Siehe Macaulay, a.a.O..

<sup>961</sup> Dictionary of Literary Biography, a.a.O., Vol. 95, S. 303.

<sup>962</sup> Siehe z.B. das Gedicht „Liberty“, Buch V, Verse 163-66 und 683-700.

<sup>963</sup> Heely, a.a.O., Vol. I, S. 164-165.



jedoch nicht eindeutig geklärt werden kann. Die Kaskaden befanden sich innerhalb eines kleinen bewaldeten Tales, das heute gänzlich verwildert ist. Lady Temple beschrieb die Wasserfälle 1768: „*There is a cascade that comes tumbling down a piece of rude rockwork, and runs into a rivulet at the bottom, which loses itself among the stones. The ground is enamelled with different flowers wildly dispersed, and here and there they peep out between the soutes on each side, for the rock is continued on to the right and left, so as to admit of several benches cut into it, which are covered with moss; very large trees hang over, which shut out the rays of the sun; and this rock or grotto, or both, opens on a fine green lawn...*”<sup>964</sup> Von Zeitgenossen wurde Hagley stets der Mangel an Wasser vorgeworfen: Es gab keinen großen Fluss oder See, sondern lediglich einige Quellen, die Rinnsale und kleine Bäche formten und bescheidene Teiche speisten; verschiedene Teiche wurden aber zu einer Kette verbunden, so dass ein flussähnlicher Eindruck entstand. Die Teiche bildeten die Grundlage für das Wasserreservoir, das die Gestaltung der Wasserfälle ermöglichte.<sup>965</sup> Heely verteidigte Hagley gegen diesen Vorwurf und führte an, dass der Garten auch ohne Wasser genial sei,<sup>966</sup> kritisierte die Wasserfälle aber als zu künstlich.<sup>967</sup> Parnell bedauert den dürftigen Eindruck, den die Wasserfälle auf ihn machten, was er in erster Linie auf den Wassermangel zurückführt: „*... Little streams in one part thrown down in four or five cascades and forming Basons between them which in some points of View appear one Piece of water. In all they are made to Resemble nature much as possible but I must confess fail in this point, one or two Views excepted. for as the ground falls much, the Heads to these little Basons are Raised high of consequence & the Water which supplies them being but a small stream ... the cascades do not play constantly & when they do, tho' they are Broken in a very pleasing manner yet in order to spread them they are kept so thin on the Board over which they fall that just in that Part they are as apparently forced as in any old fashioned flights of stone step cascades. It is a pity there is not more water coming down this little Valley...*”<sup>968</sup>

---

<sup>964</sup> Grenville Papers, zitiert nach Rose Mary Davis, a.a.O., S. 178.

<sup>965</sup> Companion, a.a.O., S. 56, 59 und 73. William Mason pries die Anlage der Wasserfälle auf Hagley in seiner „Ode to a Water Nymph“.

<sup>966</sup> Heely, a.a.O., Vol. I, S. 229/30.

<sup>967</sup> Heely, a.a.O., Vol. I, S. 139.

<sup>968</sup> Parnell, Journal 1769, a.a.O., S. 68/69.

William Shenstones Gedenkurne ist bis heute erhalten und steht nun auf der Rasenfläche direkt hinter dem Haus (Abb. 169 und 171). Die Inschrift ist noch auf der Basis zu lesen (Abb. 170):

*„To the Memory of WILLIAM SHENSTONE, Esq.  
In whose verses  
Were all the natural graces,  
And in whose manners  
Was all the amiable simplicity  
Of pastoral poetry,  
With the sweet tenderness  
Of the elegiac.“*<sup>969</sup>

Lytteltons Widmung spielt auf Shenstones Dichtung an, die als elegische Schäferdichtung charakterisiert wird und würdigt Shenstone hier als Poeten, nicht als Gartengestalter. Diese Tatsache würde eher gegen eine Beteiligung Shenstones an der Gartengestaltung von Hagley sprechen. Shenstone und Lyttelton waren fast Nachbarn und seit dem ersten Besuch Lytteltons auf den Leasowes im Jahr 1736 miteinander bekannt. Politisch waren beide auf einer Linie, und Shenstone unterstützte Lyttelton nach allen Kräften bei seiner Kandidatur für Worcestershire 1740.<sup>970</sup> Es kann vermutet werden, dass Shenstone sich auch ein literarisches Patronat von Lyttelton erhoffte. George Lyttelton hat Shenstones Verse korrigiert und dieser fühlte sich verpflichtet, diese Korrekturen zu übernehmen, obwohl er sich zum Teil schwer damit tat.<sup>971</sup>

Wie die Leasowes, so wurde auch der Garten von Hagley in Dichtungen, z.B. von Pope, Thomson, Hammond, Mason u.a., besungen. In seinen Elegien hat Shenstone ebenfalls den Garten von Hagley gepriesen; so beschreibt er in seiner XXIII. Elegie den Wandel von der naturbelassenen Landschaft zum englischen Garten: *„But now, nor shaggy hill, nor pathless plain, / Forms the lone refuge of the sylvan game; / Since Lyttelton has crown'd the sweet domain; / With softer pleasures and with fairer fame“*. Shenstones *„Judgment of Hercules“* war Lyttelton gewidmet: *„The sweets of HAGLEY, or the pride of STOWE; / Will LYTTELTON the rural landskip range, Leave noisy fame, and not regret the change? / Pleas'd will he treat the garden's early scenes, / And learn a moral from the rising*

---

<sup>969</sup> Zitiert nach Companion, a.a.O., S. 67.

<sup>970</sup> Philimore, a.a.O., S. 282.

<sup>971</sup> Shenstone in Briefen 1754 und 1755, in: The Letters of William Shenstone, a.a.O., S. 391 f.

*greens...* ". Das von Reverend Thomas Maurice 1776 publizierte und Thomas Lord Lyttelton<sup>972</sup> gewidmete Gedicht „*Hagley, a descriptive Poem*“<sup>973</sup> betont vor allem die Präsenz berühmter Dichter auf Hagley und ihre Verbindung zum Garten: Es werden Pope (S. 17, 22, 38), Thomson (S. 17/18, 37/38) und Shenstone (S. 21) erwähnt. Wie der Titel ankündigt, handelt es sich um eine poetische Beschreibung der Gartenanlagen von Hagley. Das deskriptive, in Paarreimen verfasste Gedicht wiederholt lediglich in Versen die bereits bekannten Prosabeschreibungen von Heely und anderen Autoren. Auch die Nachbargärten, die Leasowes (S. 21) und Enville (S. 38/39) werden in die Schilderung einbezogen. Die Ansicht der Clent Hills löst eine umfangreiche Binnenerzählung aus, die das Thema der Machtgier einführt und zugleich die Zeit der alten Briten und Angelsachsen heraufbeschwört: Es handelt sich um die Sage vom Prinzen Kenelm, der von seiner Schwester und ihrem Geliebten unter dem Vorwand einer Jagd als Kind in den Wäldern von Clent umgebracht wurde (S. 25-32), worauf das machtgierige Paar den Thron besteigt. Die Thematik des übersteigerten Ehrgeizes und der Machtgier wird in den darauffolgenden Rahmenversen aufgenommen (S. 32/33). Der Dichter mahnt den Verzicht auf Herrschaft und Reichtum an und rät zu einem Leben in Zurückgezogenheit, voll Zufriedenheit, Weisheit, Unschuld und Frieden. Den Gierigen und Habsüchtigen empfiehlt er den „Seat of Contemplation“ im Park von Hagley: „*To this lone spot retire, and know that „all is vain”*“ (S. 33). Der moralisch-didaktische Aspekt des frühen englischen Landschaftsgartens wird in diesem Gedicht deutlich formuliert. Auch die Vorbildfunktion der Antike macht das Gedicht deutlich: das antike Rom lebt in dieser Gartenlandschaft weiter („*The laurel'd offspring of immortal Rome Live here, and with their presence guard the dome!*“, S. 17). Das Gedicht endet mit einer Ehrung des Frederick, Prinz von Wales, dem Patron der Künste und bedauert seinen frühen Tod.

Neben seiner Tätigkeit in der Politik war George Lyttelton selbst Dichter. Sein literarisches Werk ist, wie die Dichtungen des Shenstone-Kreises im Allgemeinen, durch Mittelmäßig-

---

<sup>972</sup> Es handelt sich hier um den Sohn George Lytteltons, Thomas Lyttelton (1744-1779), „the wicked Lord Lyttelton“, der als Spieler und Schuft galt und sich nichts aus Hagley machte. Siehe dazu Thomas Frost, *The Life of Thomas Lord Lyttelton*, London 1876. Das lyrische Ich im Gedicht trauert um den Erschaffer des Gartens, der die Natur mit behutsamer Hand korrigierte (S. 18.).

<sup>973</sup> Thomas Maurice (of the British Museum), *Hagley. A Descriptive Poem*, Oxford 1776.

keit gekennzeichnet,<sup>974</sup> wurde jedoch von den literarischen Zirkeln des 18. Jahrhunderts, wie den Abendgesellschaften der berühmten und mit Lyttelton befreundeten Elizabeth Montagu,<sup>975</sup> durchaus geschätzt. Lytteltons bedeutendste literarische Werke sind die von Lukian, Boileau, Fontenelle und Fénelon beeinflussten Totengespräche, „*Dialogues of the Dead*“ (1760) sowie eine politische Schrift, die umstrittenen, nach dem Prototyp von Montesquieu's „*Lettres Persanes*“ konzipierten „*Letters from a Persian in England to a Friend at Ispahan*“ (1735). Das lyrische Werk besteht aus konventionellen Dichtungen in den üblichen Gattungen der Zeit, wie Pastoralpoesie, Preisgedichten, poetischen Episteln, Gelegenheitsgedichten oder Imitationen römischer Vorbilder. In Lytteltons Pastoraldichtung, wie dem Alexander Pope gewidmeten „*The Progress of Love in Four Eclogues*“<sup>976</sup> (1732), sind Beschreibungen und Lobpreisungen englischer Gärten zu finden. In seiner „*Monody*“<sup>977</sup> (1747), einer Pastoralelegie mit Reminiszenzen an Theokrit und Vergil, setzte Lyttelton seiner Frau Lucy Fortescue, aber auch der Landschaft von Hagley, ein poetisches Denkmal. Im Stil der antiken Vorlagen wird der Tod der Frau beklagt, an dem die Tier- und Pflanzenwelt Anteil nimmt; wie Orpheus will der Autor auch die unbelebte Natur zum Mitleid bewegen (S. 82). Die Landschaft von Hagley ist Ort melancholischer Trauer und bildet den Hintergrund für dieses elegische Gedicht. Der Garten wird nicht im Detail geschildert, sondern nur schemenhaft angedeutet: „*Ye tufted groves, ye gently-falling rills, / Ye high o'ershadowing hills, / Ye lawns gay-smiling with eternal green, / Oft have you my Lucy seen! / But never shall you now behold her more: (...)*“ (S. 74/75) „*O shades of Hagley, where is now your boast? / Your bright inhabitant is lost. / You she preferr'd to all the gay resorts / Where female vanity might wish to shine, / The pomp of cities, and the pride of courts. / Her modest beauties shun'd the public eye; / To your sequester'd dales / And flow'r-embroider'd vales / From an admiring world she chose to fly; / With Nature there retir'd (...)*“ (S. 76). Den Schmerz über den frühen Tod seiner geliebten Frau im Jahr 1747 versuchte George Lyttelton durch die Dichtung und die Gestaltung der Gartenlandschaft von Hagley zu verarbeiten. Ab diesem Zeitpunkt widmet

---

<sup>974</sup> Zum literarischen Werk Lytteltons siehe Bernhard Bock, *George Lord Lyttelton und seine Stellung in der englischen Literatur des 18. Jahrhunderts*, Diss. Göttingen 1927.

<sup>975</sup> Zur Freundschaft zwischen Lord Lyttelton und Elizabeth Montagu siehe die Korrespondenz der beiden in Reginald Blunt (Hg.): *Mrs. Montagu „Queen of the Blues“. Her Letters and Friendships from 1762 to 1800*. 2 Bde. London, Bombay, Sydney 1937 und Climensson, Emily J., *Elizabeth Montagu. The Queen of the Blue-Stockings. Her correspondence from 1720 to 1761*. 2 Bde., London 1906.

<sup>976</sup> *Poems by the Right Honourable the late Lord Lyttelton*, Glasgow 1775, S. 3 ff.

<sup>977</sup> In Dodsley's Collection, a.a.O., Vol. II, S. 74-85.

er sich verstärkt der Gartenkunst, in der er Trost und Zerstreuung suchte. In der Kirche neben dem Haus wurde 1748 ein Gedenkmonument für Lucy Lyttelton errichtet, das auch für die Gärten der Leasowes und Barrels von Bedeutung war. Wie bereits geschildert, diente die Urne als Vorbild zur Anfertigung einer Gartenerne, die von Lady Luxborough auf Barrels aufgestellt werden sollte. Das von Dayrolles und Roubillac<sup>978</sup> gestaltete Gedenkmonument besteht aus einer Urne und einem Epitaph mit Versen von George Lyttelton, die die Güte, Schönheit und Tugend seiner verstorbenen Frau preisen. Auf einem Marmorpedest, das mit dem Basrelief einer liegenden Dame und der Statue des Hymen, der auf einer erloschenen Fackel kniet und weint, verziert ist, steht die marmorne Urne im römischen Stil.<sup>979</sup>

George Lyttelton war nicht in erster Linie Dichter, sondern Staatsmann. Er machte sich schon in jungen Jahren im politischen Leben einen Namen, dem er später nicht gerecht werden konnte,<sup>980</sup> bekleidete dennoch auch im Alter lukrative Posten innerhalb der Regierung. In den Jahren 1735-56 war er Abgeordneter und Mitglied des Parlaments und ab 1737 Sekretär des Prinzen von Wales. Lyttelton war Whig und schloss sich zunächst der oppositionellen Gruppe um Lord Bolingbroke und dem Prinzen von Wales gegen Robert Walpole an. Nach dem Sturz Robert Walpoles 1742 wurde er von Pelham in die Regierung berufen und zum „Lord of the Treasury“ ernannt (Amtszeit 1744-54), 1753 wurde er zum „Cofferer of the Household“ befördert, 1755 „Chancellor of the Exchequer“ (Schatzkanzler) und 1756 wurde er schließlich als „Baron Lyttelton of Frankley in the County of Worcester“ in das britische Oberhaus erhoben.<sup>981</sup> Lyttelton gehörte zu der Gruppe von jungen Männern, den „Boy Patriots“, die zu Sir Robert Walpole in Opposition gingen und schließlich seinen Sturz herbeiführten. Neben William Pitt und den Grenvilles war er, bis zur Formierung der „Broadbottom Administration“ 1744, ein wichtiges Gründungsmitglied der Opposition. Bei dieser auch als „Cobham Cousinhood“ bezeichneten Vereinigung han-

---

<sup>978</sup> Companion, a.a.O., S. 48.

<sup>979</sup> Horace Walpole bezeichnet diese Urne in einem Schreiben an Richard Bentley vom September 1753 als eine Urne im römischen Stil.

<sup>980</sup> Lytteltons Ehrlichkeit, Nüchternheit und Integrität wurden geschätzt, aber er galt als etwas langsam, weltfremd, nicht sehr brillant und man traute ihm keine Führungsqualitäten zu. Vgl. Dickins/Stanton, a.a.O., S. 146.

<sup>981</sup> Zu den wichtigsten Daten in der Vita Lytteltons siehe Dictionary of National Biography, a.a.O. und Ophelia Browne John und Richard Burton (Ed.), Short Biographies of the Worthies of Worcestershire, Worcester 1916, S. 97.

delte es sich um Cousins und Neffen des oppositionellen Richard Temple of Stowe, erster Vicomte Cobham, der 1733 von Robert Walpole aus der Regierung entlassen wurde und in der Folgezeit in seinem berühmten Garten seinen oppositionellen Überzeugungen durch eine politische Ikonographie Ausdruck verlieh.

Durch Heirat waren die Cobhams mit den Familien Lyttelton, Grenville, West und Pitt verbunden. Diese Familiensippe stand in einem engen Verhältnis zueinander und die einzelnen Familien waren sich gegenseitig bei der Gestaltung ihrer Gartenanlagen behilflich. Zu seinem Cousin Gilbert West, der Hagley auch in seinem Gedicht „Stowe“ erwähnte, pflegte Lyttelton eine besonders enge Beziehung. Ein begeisterter Landschaftsgärtner der Sippe war William Pitt, Graf Chatham, der bei der Schaffung der Anlagen von „Stowe“ für Lord Cobham, „West Wickham“ für Gilbert West, „Wooton“ für George Grenville und auch bei George Lytteltons „Hagley“ mitwirkte. Hier wurde er in Fragen der Positionierung der Rotunde und der Anlage von Pflanzungen um ein Bauernhaus zu Rate gezogen. Selbst von Rastlosigkeit getrieben, besaß er seinen Garten „South Lodge“ in Enfield Chase nur von 1747 bis 1753, hatte in dieser Zeit aber einen Portikus, einen Hexagon, eine Pyramide, Brücken und einen Pan-Tempel errichtet.<sup>982</sup> Von den Leasowes war William Pitt so begeistert, dass er Shenstone eine Summe von 200 Pfund für Verschönerungen anbot, die dieser jedoch stolz ablehnte.<sup>983</sup> Der ältere Bruder William Pitts, Thomas Pitt, Lord Camelford, der mit George Lytteltons ältester Schwester verheiratet war, soll für Hagley die palladianische Brücke entworfen haben. Der Rundtempel wiederum wird Sanderson Miller, aber auch John Pitt von Encombe zugeschrieben,<sup>984</sup> auf den auch der achteckige Sitz für James Thomson zurückgehen soll.<sup>985</sup>

Die oppositionellen „Boy Patriots“ formierten sich 1735 vermutlich in Stowe, einem der ersten Gärten, in den die neue Gartenmode Einzug hielt und welcher dann zum Ausdruck eines „liberalen Weltentwurfes“ werden sollte.<sup>986</sup> Neben Popes Grotte in Twickenham und

---

<sup>982</sup> Zu William Pitts Garten siehe Basil Williams, *The Life of William Pitt Earl of Chatham*, 2 Vols., London 1966, Bd. 1, S. 190-94.

<sup>983</sup> Siehe dazu Richard Graves, *Recollections*, a.a.O.

<sup>984</sup> Nares, Gordon Nares, *Hagley Hall, Worcestershire - I. The Seat of Viscount Cobham*, in: *Country Life* 122, 19. Sept. 1957, S. 548/49.

<sup>985</sup> Das behauptet Nares, ebd., S. 459.

<sup>986</sup> Adrian von Buttlar, *Der englische Landsitz*, a.a.O.

den Häusern des Prinzen von Wales war Stowe auch in den späteren Jahren der Oppositionszeit Treffpunkt für die Oppositionsführer Bolingbroke, Wyndham, Marchmont, Glover, Prince Frederick und auch Lyttelton. Lord Bolingbroke, über dessen politische Aktivitäten im zweiten Kapitel berichtet wurde, war der Mentor dieser jungen Oppositionspolitiker, und auch Lytteltons literarische Schriften, wie die „*Persian Letters*“, sind von Bolingbrokes Ideen beeinflusst. Lyttelton war es, der eine Verbindung zwischen den Politikern um Bolingbroke und den jungen oppositionellen Literaten wie Thomson, Mallet u.a. herstellte.

Der Hoffnungsträger der Opposition war der Prinz von Wales, der älteste Sohn Georgs II., mit dem Lyttelton nicht nur der gemeinsame politische Kampf, sondern seit 1732 auch eine persönliche Freundschaft verband. In seinem Garten von Hagley widmete Lyttelton dem Prinzen eine Statue in römischem Habitus<sup>987</sup> auf einer korinthischen Säule, die ihm der Prinz zum Geschenk gemacht hatte. Die Statue befand sich vor einem amphitheater-ähnlichen halbrunden Hain aus Ulmen, Buchen und Kiefern gegenüber der Gartenfront des Hauses auf einem kleinen Hügel, wo sie noch heute zu sehen ist (Abb. 173). Lyttelton brachte somit, ganz wie zuvor sein Onkel Lord Cobham in Stowe, ebenfalls seine oppositionelle Haltung in seinem Garten zum Ausdruck, jedoch in viel direkterer Form. Der junge Prinz sollte die Erwartungen, die die Oppositionspolitiker in ihn setzten, nicht erfüllen. Nach dem Sturz Robert Walpoles zog er sich auf seinen Sitz Cliveden an der Themse zurück und führte dort das zurückgezogene Leben eines kultivierten Adligen. Er verbrachte seine Zeit mit dem Studium der Philosophie und Geschichte, mit Konzertbesuchen und Theateraufführungen, der Poesie, dem Sammeln von Kunst und Kuriositäten, dem Jagen und Fischen, der Gartenkunst und dem Kultivieren von exotischen Pflanzen in Kew.<sup>988</sup> Der Prinz starb früh und während einer Wendezeit der englischen Geschichte, in deren Folge eine politische Karriere für ihn möglich gewesen wäre. Er hatte maßgeblich am Sturz der Walpole-Regierung mitgewirkt, den von ihm geplanten Wiederaufbau und die Umstrukturierung des Staates konnte er nicht mehr herbeiführen.

---

<sup>987</sup> Companion, a.a.O., S. 45 und 73 und Heely, a.a.O., S. 121 und 224/25.

<sup>988</sup> Siehe Young, a.a.O., S. 166/67.

Aufgrund seiner Verwandtschaftsverhältnisse und Bekanntschaften war Lyttelton in den 1730er Jahren über die aktuellen Gartenaktivitäten bestens informiert. Am Anfang seiner politischen Karriere war er häufig in Stowe, er war bei Pope in Twickenham zu Gast und durch den Prinzen von Wales mit Lord Bathurst von Richings bekannt. Hadfield betont, dass Lyttelton über seine Tätigkeit für den Prinzen von Wales auch Lord Hamilton (Painshill) und William Kent gekannt haben wird.<sup>989</sup> Vor allem der Garten „Stowe“ seines Onkels Lord Cobham<sup>990</sup> sollte ihn in seinen eigenen Gartenaktivitäten beeinflussen. Von dem Eindruck, den die Anlage des Onkels auf Lyttelton gemacht hatte, zeugt ein frühes Gedicht auf den Venus-Tempel von Stowe, „*A Prayer to Venus in her Temple at Stowe. To Miss Lucy F-----*“.<sup>991</sup> Auch spätere Äußerungen Lytteltons machen diesen Einfluss noch deutlich, wie diese Einladung an Doddrige zeigt: „*I hope you wou'd let us see you here, and show you the Park which we are as proud of as Ld Cobham of Stowe, especially since the honor Mr. Tompson [sic] has done it in the new edition of his Seasons.*“<sup>992</sup> An Stowe erinnern im Garten von Hagley vor allem die palladianische Brücke und der ionische Rundtempel. Auch andere neoklassizistische Gebäude waren in ähnlicher Form wie in Stowe vorhanden. Die nicht erhaltene palladianische Brücke<sup>993</sup> von Hagley war in der Nähe des Hauses am Fuß der Wasserfälle gelegen und trug eine Laube („alcove“), ein leichtes luftiges Gebäude, mit der Inschrift „*Viridantia Tempe, Tempe quae sylvae cingunt super impedentes*“.<sup>994</sup> Auch die auf einer Rasenanhöhe am Kopf einer Seenkette errichtete „Rotunda“, ein Rundtempel mit acht ionischen Säulen, die eine Steinkuppel tragen, ist dem Bauwerk von Stowe sehr ähnlich. Es handelt sich um eine Imitation des Vesta-Tempels von Tivoli, der in der Folgezeit in vielen Gärten kopiert werden sollte. Der Tempel war das erste Parkgebäude, das 1747-49<sup>995</sup> erbaut wurde und sowohl Sanderson Miller als auch John Pitt von Encombe,<sup>996</sup> einem Cousin Lytteltons, zugeschrieben wird. Er war umgeben

---

<sup>989</sup> Miles Hadfield, *Gardening in Britain*, London 1960, S. 208.

<sup>990</sup> George Lytteltons Vater, der vierte Baron Thomas Lyttelton, hatte seine eigene Cousine, Christian Temple, die Tochter von Sir Richard Temple of Stowe und Schwester des ersten Lord Cobham geheiratet.

<sup>991</sup> *Poems by the Right Honourable the late Lord Lyttelton*, a.a.O., S. 64 f.

<sup>992</sup> Lyttelton in einem Brief an Doddrige vom 7. August 1745, zitiert nach Davis, a.a.O., S. 167/68.

<sup>993</sup> *Companion*, a.a.O., S. 53.

<sup>994</sup> *Companion*, a.a.O., S. 71 und Heely, a.a.O., Vol. I, S. 133/34.

<sup>995</sup> Shenstone berichtet von dem Projekt der Rotunde in einem Schreiben an Richard Jago vom 17. September 1747, in: *The Letters of William Shenstone*, a.a.O., S. 109. In einem Schreiben an denselben im Juni 1749 vermutet er, sie sei nun vollendet. Siehe *The Letters of William Shenstone*, a.a.O., S. 203.

<sup>996</sup> Das behauptet Nares, Artikel I, a.a.O., S. 459.



von einem Eichenhain und durch Lorbeersträucher vom Hintergrund abgesetzt.<sup>997</sup> Ein weiteres stattliches klassizistisches Gebäude ist der noch erhaltene sechssäulige dorische Portikus, der nach dem Vorbild des Theseus-Tempels (Hephaesteion) in Athen<sup>998</sup> auf der Höhe eines Hügels nördlich des Hauses errichtet wurde und von einer dichten Pflanzung von schottischen Fichten umgeben war (Abb. 176). Er ist 1758 unter Mithilfe von John Pitt und James „Athenian“ Stuart entstanden. Es handelt sich um die Einführung klassischer griechischer Architektur in England, die das griechische Revival in der Architektur vorwegnimmt. Auf der höchsten Erhebung in dieser Gegend, in der Nähe des Theseus-Tempels, befand sich der Obelisk (Abb. 175), hinterfangen von einem Eichenhain,<sup>999</sup> der von vielen Orten aus ein Sichtobjekt war und noch heute weit in der Landschaft zu sehen ist. Der Tempel, ebenso wie der in der Nähe aufgestellte Obelisk, sollen ein Geschenk von Lytteltons illegitimen Halbbruder, Admiral Thomas Smith, gewesen sein, für den Sanderson Miller 1751 das 1,5 Kilometer nordwestlich von Hagley gelegene Rockingham Hall errichtete.<sup>1000</sup> Die stattlichen und kostenintensiven Gebäude im Park von Hagley, der Tempelbau oder die palladianische Brücke, machen den wesentlichsten Unterschied zu den Leasowes aus. Im Gegensatz zu Shenstone hatte Lyttelton auf seiner Grand Tour durch Frankreich und Italien 1728 bis 1730 auch die Überreste antiker Bauwerke kennengelernt,<sup>1001</sup> worauf sich vielleicht sein Interesse für diese Baukunst stützte. Obwohl Hagley Hall also diesbezüglich nicht mit den bescheidenen Leasowes zu vergleichen ist, sind auch Ähnlichkeiten zwischen den beiden Anlagen zu verzeichnen. Auch im Garten von Hagley gab es einfache Naturbauwerke, die Genügsamkeit und Bescheidenheit zur Schau stellen sollten. Beide Gärten weisen eine Vielzahl von literarischen Inschriften auf, durch die eine poetische Landschaft evoziert wird; sie sind „Gärten der Erinnerung“, in denen Verstorbene geehrt wurden. In Hagley liegt der Akzent auf der Trauer um die verstorbene Ehefrau, einem sehr privaten Erlebnis.

---

<sup>997</sup> Companion, a.a.O., S. 53 und Heely, a.a.O., Vol I, S. 217-19.

<sup>998</sup> Heely, a.a.O., Vol. I, S. 123.

<sup>999</sup> Companion, a.a.O., S. 46 und Heely, a.a.O., Vol. I., S. 124.

<sup>1000</sup> Laut Maud Wyndham, *Chronicles of the Eighteenth Century, Founded on the Correspondence of Sir Thomas Lyttelton and his Family*, 1924. 2 vols., I, S. 140-73 und II S. 296. Smith war ein unehelicher Sohn von Sir Thomas Lyttelton (geboren ca. 1707) und wurde Admiral der Marine und Gouverneur von Neufundland in den 1740er Jahren.

<sup>1001</sup> Zu einer ausführlichen Biographie über Lyttelton siehe Rose Mary Davis, a.a.O..

Die im Garten von Hagley angebrachten Literaturzitate, die hauptsächlich von dem englischen Dichter Milton und dem antiken Literaten Horaz stammen, sollen hier nur in knapper Form dargestellt werden. Dabei waren generell die raueren Landschaftsbilder und die groberen, rustikalen Naturbauwerke mit Milton-Zitaten versehen, während die sanfteren Szenen mit den antiken Zitaten bestückt waren. In einem Hain aus Ulmen, Kastanien und Eichen befand sich eine Einsiedelei, die ein Zitat aus Miltons „Il Penseroso“ trug.<sup>1002</sup> Das Zitat beschwor ein bescheidenes Leben in Zurückgezogenheit, und die Hütte war durch den Eindruck von Armut und der Verachtung eitlen Überflusses gekennzeichnet:

*„everything within, and immediately about it, carries the face of poverty, and a contempt of the vain superfluities of the world, fit for the imaginary inhabitant, whom we are to suppose despises the follies and luxuries of life, and who devotes his melancholy hours to meditation and a rigid abstinence.“*<sup>1003</sup> Wie die Borkenhäuschen der Leasowes, so war

auch diese Einsiedelei krude aus Naturmaterialien, wie Holzklötzen, groben Wurzeln und Ästen gebildet, und die Zwischenräume waren mit Moos ausgefüllt. Parnell bildet die Einsiedelei als einfaches quadratisches Gebäude mit einem Reet- oder Torfdach ab<sup>1004</sup> (Abb. 55). Im Inneren der Einsiedelei befand sich entlang der Wände eine Holzbank, die Innenwände waren ebenfalls mit Moos besetzt, und der Fußboden war mit kleinen Kieselsteinen gepflastert. Parnell zeigt ein weiteres rustikales Bauwerk, „Rustic Alcove“, geformt aus Baumstümpfen, die, einen Bogen bildend, gegen einen Wall gebaut sind. Das Dach ist aus Torf, im Innern ist die Laube mit Moos ausgekleidet.<sup>1005</sup> In der Nähe der Einsiedelei war eine weitere Inschrift aus Buch V von Miltons „Paradise Lost“ auf einem Sitz mit Fernsicht angebracht: *„These are thy glorious works, parent of good, Almighty! ... yet these declare Thy goodness beyond thought, and power divine.“*<sup>1006</sup> Milton hatte das Paradies als

---

<sup>1002</sup> Companion, a.a.O., S. 59-61 und Heely, a.a.O., Vol. I, S. 191-94.

*„And may at last my weary age  
Find out the peaceful hermitage:  
The hairy gown and mossy cell,  
Where I may sit and rightly spell  
Of every star that Heav'n doth shew,  
And every herb that sips the dew:  
'Till old experience do attain  
To something like prophetic strain,  
These pleasures melancholy give,  
And I with thee will chuse to live.“* Zitiert nach Companion, a.a.O., S. 61.

<sup>1003</sup> Heely, a.a.O., Vol., I, S. 192.

<sup>1004</sup> Parnell, Journal 1769, a.a.O., S. 74.

<sup>1005</sup> Parnell, Journal 1769, a.a.O., S. 74.

<sup>1006</sup> Companion, a.a.O., S. 58/59.

„woody theatre of stateliest view“ beschrieben, was als Inspiration für viele „Waldtheater“ im frühen 18. Jahrhundert diente.<sup>1007</sup> In der Nähe der Einsiedelei befand sich außerdem innerhalb einer künstlichen Wildnis ein einsamer, ernster Ort der Kontemplation, in dem ein halbrunder mit Muscheln geschmückter Sitz stand (Abb. 177); auf seiner Wand waren die Worte „*Sedes Contemplationis. Omnia Vanitas*“ („All is vanity“) angebracht.<sup>1008</sup> Parnell zeigt den Sitz als halbrunde Ziegelstruktur mit Rundsitz im Inneren. Die Fassade weist einige gotische Stilelemente, wie einen Spitzbogen, der von zwei kleinen Fialen flankiert ist, auf. Shenstone beschreibt 1743 diese Laube und bemerkt, dass die Seiten des Sitzes mit „*sheep bones, jaws, skulls, & c. festoonwise*“ geschmückt waren, „*in a niche over it, an owl.*“<sup>1009</sup>

Die Zitate antiker Autoren, vornehmlich des Horaz, befanden sich größtenteils in der Gegend um die Wasserfälle. Eine Grotte<sup>1010</sup> war mit mehreren grotesken Steinlauben und Felsensitzen ausgestattet, und in einer Felsennische, etwas zurückgesetzt, war die Statue einer Venus von Medici,<sup>1011</sup> überwölbt von einem vorgeblich natürlichen Felsbogen, aufgestellt. Die Statue hat sich in der Nähe eines Wasserfalls befunden, dessen Felsgestein am Rand mit verglaster Schlacke und anderen glänzenden Steinen verziert war.<sup>1012</sup> Ein fantastisch anmutender Felssitz in Halbkreisform in der Nähe war mit der Inschrift „*Ego laudo ruris amoeni; Rivos, et musco circumlita saxa nemusque*“<sup>1013</sup>, einem Horaz-Zitat versehen. Die Grotte soll jedoch erst von Lytteltons zweiter Frau, Miss Rich, angelegt worden sein und der mit ihr befreundete Horace Walpole soll die Muscheln dafür gestiftet haben.<sup>1014</sup> Als Pope seine Grotte in Twickenham anlegte, soll Lyttelton seinerseits Materialien geliefert haben. Ein Laubensitz am Fuß einer Eiche war mit einem Zitat aus den Epoden von Horaz (Epod. 2)<sup>1015</sup> versehen, das den Platz unter der Eiche inmitten des Waldes,

<sup>1007</sup> Douglas Chambers, a.a.O., S. 32.

<sup>1008</sup> Companion, a.a.O., S. 62 und Heely, a.a.O., Vol I, S. 188/89.

<sup>1009</sup> Brief an Richard Graves am 23. Dezember 1743, in: The Letters of William Shenstone, a.a.O., S. 79/80.

<sup>1010</sup> Heely, a.a.O., Vol I, S. 142-145.

<sup>1011</sup> Companion, a.a.O., S. 69.

<sup>1012</sup> Heely, a.a.O., Vol. I, S. 150 und Maurice, a.a.O., S. 6.

<sup>1013</sup> Companion, a.a.O., S. 69.

<sup>1014</sup> Siehe die Briefe von Horace Walpole, hg. von Toynbee, Bd. III, S. 234.

<sup>1015</sup> Companion, a.a.O., S. 54/55 und Heely, a.a.O., Vol I, S. 212/213.

„*Libet Jacere modo sub antique ilice*

*Modo in tenaci framine:*

*Labunter altis interim rivis aquae*

*Quaerunter in sylvis aves;*

neben einem Bach und am Wasserfall, als geeigneten Schlummerplatz anpries. Ein weiterer Sitz unter einer großen Eiche trug einige Zeilen aus Horazens 18. Epode, 1. Buch;<sup>1016</sup> außerdem war ein Vergil-Zitat angebracht: „*Hic Gelidi fontes, hic mollia prata Lycori; Hic nemus: hic ipso tecum consumerer aero.*“<sup>1017</sup> Hagley Hall weist somit eine ähnliche literarische Ausrichtung auf wie die Leasowes. Auch hier wird die Naturszenerie durch Literaturzitate betont. Shenstone hatte bereits ein oder zwei Jahre vor Lyttelton mit der Gartengestaltung begonnen, es ist jedoch nicht eindeutig zu klären, wer zuerst diese intensive Anwendung von Literaturzitaten in seinem Garten einführte.

---

*Fontesque Lymphis obstrepunt manantibus*

*Somnos quod invitet leves.*”

<sup>1016</sup> Zitiert nach Companion, a.a.O., S. 66 und Heely, a.a.O., Vol I, S. 215.

*Inter cuncta leges, et percontabere doctos,*

*Que ratione queas traducere leniter aevu,*

*Quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum,*

*Quid pure tranquillet, honos, an dulce lucellum*

*An secretum iter, et fellentis femita vitae.*

<sup>1017</sup> Vergil, „Eklogen“, 10, 42 (10).